

Das Christenthum und die Einsprüche seiner Gegner.

Eine Apologetik für jeden Gebildeten. Von Dr. Christian Hermann Bosen, Religionslehrer am Marzellen = Gymnasium zu Köln. Vierte Auflage, bearbeitet von Dr. Ferdinand Rheinstädten, Religionslehrer am Gymnasium zu Neuß. Mit Approbation des hochw. Capitels = Vicariats zu Freiburg. Freiburg i. B. Herder'sche Verlagsbuchhandlung. 1881. Gr. 8°. S. XX. und 857.

Bosen's „Christenthum und die Einsprüche seiner Gegner“ ist nicht eine streng-theologische Apologetik für den Gebrauch der Fachgelehrten, aber auch nicht eine sogenannte populäre Vertheidigung des Christenthums im Großen. Der Verfasser hat vielmehr durchweg den Nichttheologen von academischer Bildung im Auge, ohne jedoch den Lesekreis ausschließlich auf solche zu begrenzen, die wirkliche Universitätsstudien zu machen Gelegenheit hatten, und will derselbe mit diesem seinen Buche gleichsam den ersten Theil einer Theologie für Nichttheologen liefern, welches dem entsprechend nicht die Erörterung confessioneller Streitfragen, sondern nur die Besprechung all' derjenigen theologischen Fragen, welche der an die Menschwerdung Gottes glaubende Christ, mag er Katholik oder Protestant sein, dem Ungläubigen gegenüber zu vertheidigen hat.

Wie treffend der selige Verfasser die sich gestellte Aufgabe gelöst hat, das geht zur Genüge daraus hervor, daß noch zu dessen Lebzeiten drei Auflagen seines Buches nothwendig geworden sind. Die vorliegende vierte Auflage nun ist bearbeitet von einem Schüler und Verehrer des am 12. Mai 1871 verstorbenen Bosen, und waren Erhebung des Werkes auf den Standpunct neuester Wissenschaft, dogmatische Correctheit und größere Vorsicht in wissenschaftlich nicht entschiedenen Fragen die Ziele, welche den Bearbeiter der neuen Auflage leiteten. In diesem Sinne wurde insbesondere im ersten Capitel der Begriff des Gewissens vervollständigt, im zweiten Capitel wurde manche philosophische und theologische Ungenauigkeit beseitigt, das vierte Capitel hat eine übersichtlichere Anordnung erfahren, und fand da die Theorie Darwin's nach Gebühr Berücksichtigung; das fünfte Capitel vom Dasein Gottes ist ganz neu gearbeitet, ebenso die Abhandlung über das Sechstagerwerk im siebten, und über die Erschaffung, das Alter und die Abstammungseinheit des Menschengeschlechtes im achten Capitel; im neunten Capitel wurden die Acte der göttlichen Vorsehung und Gebetsverhörung nicht mehr als das zeitliche, sondern als ewig präsente bezeichnet, und auch im zehnten, dreizehnten und vierzehnten Capitel wurde manche Correctur angebracht, und wurden philosophisch unhaltbare und theologisch gewagte Speculationen ausgeschieden. Aber auch sonst hat die Hand des Bearbeiters bald kürzend, bald

ergänzend, bald mildernd, bald schärfend eingegriffen, so daß man es hier vielfach mit einer Bereicherung und sachgemäßen Weiterführung der verdienstvollen Arbeit Bosen's zu thun hat, sowie dieß der Fortschritt der Zeit und die neuere Literatur bedingte. Nur um so mehr darf daher diese neue Bearbeitung von „Bosen's Christenthum“ auf Anerkennung rechnen.

Schließlich heben wir noch lobend hervor, daß der Bearbeiter ein durchaus correctes dogmatisches Verständniß befundet, und daß er mit dem rechten dogmatischen Tacte in den schwierigsten controversen Fragen sich zurecht findet. Nur selten möchten wir ihm darum unsere volle Beistimmung zu seinem Urtheile versagen, wie namentlich bezüglich des ontologischen Gottesbeweises, den wir nicht ganz übergangen haben möchten, da er ja doch eine bestimmte Beziehung zum Gottesbeweise hat, und bezüglich der Erklärung des Sechstageswerkes, wo wir die Zuversicht des Bearbeiters, die Concordanz der Naturwissenschaft mit dem mosaïschen Berichte betreffend, nicht vollends theilen können.

Prag.

Prof. Dr. Sprinzel.

Die Lectüre. Oder: **Wie soll man lesen?** Von Fr. Kav. Wetzel, Rector und Religionslehrer in St. Gallen. Lindau. Verlag von Stettner. 1881. . Kl. 8° S. 231.

Vorliegendes Büchlein verfolgt in unserer so lesefüchtigen Zeit einen gewiß sehr praktischen Zweck, indem es eine passende Anleitung geben will, wie man seine Lectüre einrichten soll und zwar schreibt der Verfasser zunächst für katholische Leser, ohne jedoch irgendwie Andersgläubige zu verletzen, so daß auch diese dasselbe ohne Bedenken in die Hände nehmen dürfen, und durch die Lectüre desselben von manchen Vorurtheilen befreit werden. Dabei legt der Verfasser richtiges, psychologisches Verständniß, sowie reiche Lebenserfahrung an den Tag, wodurch er in besonderem Grade sich das Vertrauen des Lesers zu erwerben weiß und auf die Zustimmung aller nüchtern Denkenden rechnen darf. Nach einer trefflichen Characterisirung der Lesewuth werden acht Regeln für die Auswahl der Bücher und weiterhin vier Regeln für die richtige Lesemethode aufgestellt und mit trefflichen Citaten illustriert. Sofort wird der hohe Nutzen der guten Lectüre dargelegt und werden ferner eingehend die Gefahren besprochen, welche eine schlechte Lectüre für den Glauben und die gute Sitte, für Familie und Staat verursacht und endlich ist noch eigens von dem Lesen der deutschen Classiker die Rede. Wir wünschen, daß dieses praktische Büchlein allen jungen Leuten in die Hand gegeben werde, indem an demselben sich gewiß das Wort Herder's bewähren würde: „Das beste Geschenk, das